

nleihe

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirthschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhübel in Hagenburg.

Er scheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn).

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsspaltige Zeile oder deren
Raum 15 Bfg. die Reklamazeile 40 Bfg.

8. Zahra.

August. Nördlich der Sonime werden erneute Angriffe der Engländer abgeschlagen. — Rechts der Raas zu dem Kriegerkampfe. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz von Bedeutung. — Auf dem Baltan sind Anarische Krieger den Diamant Veli gescheitert.

Der große Wurf ist gelungen — die „Deutsche“ ist heimgekehrt, glücklich und unverfehrt heimgekehrt. Es wäre es das selbstverständlichste Ding von der Welt, daß ein Untersee-Handelschiff, das den weiten Ozean einmal in dreiwöchenslanger Fahrt durchquert, auch die zweite Reise glatt und sicher zurücklegen würde. Aber wir wissen es alle: es war ein Unterschied zwischen der Ausfahrt nach Baltimore und der Rückkehr. Damals ein vorbildlich bewahrtes Boot — was bei einem Unternehmen, zu dem Tausende von Händen monatelang zusammenwirken mußten, für sich allein eine bemerkenswerthe Offenbarung der Menschheitskraft darstellt —; diesmal ein Wagniß, das die Augen der ganzen Welt vor sich gehen mußte. Es war eine vollkommene Ueberraschung, über die man sich im Augenblick ihres Gesingens, zunächst noch ungläubisch den Kopf schüttelte; diesmal ein Ereigniß, von dem der ganze Erdball erfüllt und das unter allen Umständen vorzuredeln unser Feind und lieber Vetter John Bull entschlossen war. Es ist ihm vorbe-

Nach der „Deutschland“ die „Bremen“, und nach dieser die andern, die den schönen Anfang erfolgverheißend fortsetzen werden. Ein helles Heil über den wackeren Männern, die uns diesen neuen Triumph beschieden haben. Das Vaterland kann stolz sein auf solche Söhne und wird ihr Werk dankbaren Herzens segnen.

Deutsches Reich.

† Der vor einiger Zeit gegründete „Unabhängige Aus-
schuß für einen deutschen Frieden“ versendet einen Auf-
ruf, in dem er die von ihm vertretenen Kriegsziele dar-
legt. Der Aufruf sagt im wesentlichen: Wir wissen, daß
Auslands gewaltig wachsende Volkszahl uns künftig zu
erdrücken droht. Mit dem Reichsfinanzier wollen wir daher
die Länder zwischen der Baltischen See und den Wolgha-
nischen Sümpfen seiner Herrschaft entziehen. Auch im
Westen brauchen wir gegen Frankreichs Nachgeborenen
eine Mehrung unserer Macht. Sie allein gibt uns gleich-
zeitig Gewähr, daß unseres Hauptfeindes England neid-
volle Eifersucht nicht wieder unsere friedliche Entwicklung
bedroht und stört. Belgien kann nur deutsches oder eng-
lisches Bollwerk sein. Mit politischem und wirtschaftlichem
Helotenthum bedrohen uns die offenen Pläne Englands.
Es geht um unser Leben als Volk und Staat, um unsere
Kultur und Wirtschaft. Darum gilt es, alle Macht- und
Kampfmittel rücksichtslos einzusetzen, um den Feind zum
Frieden zu zwingen.

✱ Von den in Fulda versammelten katholischen Bischöfen Breußens war ein Duldigungstelegramm an Kaiser Wilhelm gesandt worden. Daraus ließ der Kaiser an die Fuldaer Bischofskonferenz folgende Antwort ergehen: Den dort vereinten deutschen Bischöfen meinen wärmsten Dank für die freundliche Begrüßung und treue Fürbitte. Dem auf den Schlachtfeldern wie in der Heimat unerschütterlich im Kampfe um seine Existenz und Freiheit durchhaltenden deutschen Volke wird Gottes Gerechtigkeit den Sieg verleihen.

Österreich-Ungarn.

✱ Die Gegensätze zwischen Minderheit und Regierungsmehrheit haben zu Auseinandersetzungen im ungarischen Abgeordnetenhanse geführt. Der Plan des Grafen Julius Andrássy, des Führers der oppositionellen Verfassungspartei, für die Kriegsdauer einträchtig mit der Mehrheit zusammenzuarbeiten, gilt als gescheitert. Die drei Führer der Opposition, Graf Andrássy selbst, dann Graf Albert Apponyi (Unabhängigkeitspartei) und Stefan Rátótszky (Volkspartei) erklärten, ihre Mandate als Vertrauensmänner für Entgegennahme von Regierungsaussklärungen niederlegen zu müssen, da ihnen diese Aufklärungen nicht genügten. Alle, besonders aber Apponyi betonten, wenn auch Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung beständen, so beträfen diese nicht die Bundesgenossen. Die Aufrechterhaltung und Vertiefung des Verhältnisses mit den Bundesgenossen, insbesondere mit Deutschland, werde von der Opposition ebenso für notwendig erachtet wie von seiten der Regierung. Ebenso könne nicht vom Frieden gesprochen werden, ehe der Plan der Feinde gescheitert sei. Apponyi begrüßte mit Freude, daß ein sieg- und lorbeergekrönter Feldherr (Zurufe: Elén Hindenburg!) an die Spitze des größten Theiles der Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz gestellt worden sei. Ministerpräsident Tisza bedauerte die Meinungsverschiedenheiten, es werde eine Zeit kommen, wo alle erkennen würden, daß die Regierung richtig gehandelt habe. Es sei heute noch nicht möglich, alle Aufklärungen zu geben. Tisza sprach

begeistert von dem unerschütterlichen Bündnisverhältnis mit Deutschland.

Dänemark.

✱ Es ist nicht gelungen, die innere Krisis beizulegen. Die zwischen Regierung und Parteiführern gepflogenen Verhandlungen sind resultatlos verlaufen. Da eine Einigung weder über den Verlauf der westindischen Inseln noch über die Zusammenfassung des neuen Ministeriums erzielt werden konnte, schloß der Ministerpräsident die Verhandlungen mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß diese Verhandlungen die Unmöglichkeit erwiesen hätten, neue Reichstagswahlen durch die Bildung eines Koalitionsministeriums zu vermeiden.

Amerika.

x Im Senat der Vereinigten Staaten brachte der demokratische Senator Fletcher einen gegen die englischen Schwarzen Listen gerichteten Antrag ein. Der Antrag ermächtigt den Schiffsahrtsrat, jede unterirdische Behandlung der amerikanischen Schiffsahrt seitens fremder Regierungen festzustellen. Falls ein diplomatischer Schritt nicht vermag, Abhilfe zu schaffen, hat der Präsident den Kongreß von den Thatfachen und den daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen zu unterrichten, damit ein besonderer Schritt zu diesem Zwecke unternommen wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. Aug. Der bisherige Leiter der Reichsfuttermittelstelle Geheimer Ober-Regierungsrat Scharrer ist in das Reichsamt des Innern zurückgetreten, um das Schiffahrtsreferat zu übernehmen. An seiner Stelle ist der Königlich Sächsische Wirkliche Geheime Rat Dr. Mehnert zum Vorsitzenden der Reichsfuttermittelstelle ernannt worden.

Stuttgart, 24. Aug. Im Alter von 73 Jahren ist nach kurzer Krankheit Staatsminister a. D. Dr. v. Bischof, der von 1893 bis 1912 als Staatsminister des Innern im Dienste der württembergischen Regierung eine erfolgreiche Tätigkeit wahrte, in Oberstdorf gestorben.

Bern, 24. Aug. „Journal Officiel“ zufolge ratifizierte der französische Ministerrat die von der Pariser Wirtschaftskonferenz im Juni angenommenen Beschlüsse und ließ die Ratifikation den alliierten Regierungen mitteilen.

Bern, 24. Aug. Das erste 1700 Mann zählende Kontingent der von der französischen Regierung bestellten 5000 chinesischen Arbeiter ist in Marseille angekommen.

Daag, 24. Aug. Das Korrespondenzbureau berichtet, es habe von berufener Seite erfahren, daß das Verbot der Brotausfuhr nach Belgien darauf zurückzuführen sei, daß die Zahl der von England zurückgehaltenen mit Futtergetreide, Weizen und Weizenmehl beladenen holländischen Schiffe auf 82 gestiegen sei.

Rotterdam, 24. Aug. In Bezug auf die Frage der Eröffnung der Friedensunterhandlungen sagte Lord Cecil im Unterhause: „Falls eine feindliche Regierung der englischen Regierung Vorschläge macht, mühten wir erst mit den Bundesgenossen berathseligen. Ich glaube nicht, daß es erwünscht ist, die Angelegenheit eingehender zu besprechen.“

Dresden, 24. Aug. Der Hauptausfuhrabschluß beschloß in der gestrigen Sitzung, daß Hafer von nun an nur an das Reichsamt für Getreidevertrieb verkauft werden darf.

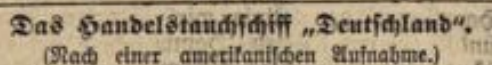
Der „Deutschland“ glückhafte fahrt.

Bremen, 24. August.

Das war ein Jubel, als es hieß: die „Deutschland“ ist da. Das erste deutsche Handelsunterseeboot hat seine Fahrt nach und von Amerika glücklich vollendet und ankert vor der Beseimündung. Die Ankunft war zwar erwartet, ja mehr, sie war in diesen Tagen schon fälschlich gemeldet worden. Jetzt wirkte sie aber doch überraschend. Die Ozeanreederei selbst erwartete das Schiff, das am Mittwoch nachmittags um 3 Uhr eintraf, erst am Donnerstag oder Freitag. Kurz vor 7 Uhr verbreitete sich die Nachricht in der alten Hansestadt. Im Nu schmückten sich die hochgiebeligen Häuser um den Markt mit Fahnen. In den Straßen drängte sich eine froherregte Menge. Aus den Fenstern der Cafés und Restaurants erschollen die feierlichen Klänge des „Deutschland, Deutschland über alles“. Die Weihe eines weltgeschichtlichen Ereignisses breitete sich über Strom und Stadt und ließ die Herzen höher schlagen.

Die „Deutschland“ ist zwar ein Unterwasserschiff, aber wie zum Hohn unserer Feinde, hat sie von den 2400 Seemeilen ihrer Rückfahrt nur 100 unter Wasser zurückgelegt. Auf hoher See brauchte sie die Nachstellungen unserer Feinde also augenscheinlich nicht zu fürchten. Und wie ist ihr nachgestellt worden. Ein englischer Kreuzer war nachts heimlich in die Chesapeakebay gedrungen. Eine ganze Reihe englischer Kriegsschiffe — acht an der Zahl — lagen wie Wachtbunde vor der Ausfahrt. Smischen ihnen pendelten gemietete amerikanische Fischdampfer hin und her, die Netze auslegen und den Feind über die Bewegungen des U-Schiffes benachrichtigen sollten. Dem wackeren Kapitän König gelang die Ausfahrt trotzdem. Aber die Haltung der amerikanischen Regierung ist der Führer der „Deutschland“ des Lobes voll. Die amerikanische Flotte hat mit größter Strenge darauf geachtet, daß die neutrale Zone von unseren Feinden geachtet blieb. Die Überfahrt des wackeren Schiffes vollzog sich ohne Zwischenfälle. Eisbergen, die man gefürchtet hatte, be-

Nun ist die „Deutschland“ zum Heimatsstrand zurückgekehrt und die Bogen der Begeisterung, mit der sie von



Roman von S. Hill.

71) Nachdruck verboten.

Der Wagen fuhr jetzt am Kai entlang. Gedankenverloren blickte Bernardi auf die dunkle Wasseroberfläche des Hafens hinaus. Plötzlich aber riß er die Scheibe herunter und rief dem Kutscher

ruhig. „Dann bemühen Sie sich nicht weiter, mich zum Verbleiben zu veranlassen. Denn gerade, weil ich weiß, daß Gefahr dabei ist, werde ich zu meinem Gatten gehen.“

— Sie waren während dieses Gesprächs langsam bis zu dem

Berlin, 24

In Belgien ist ein französisches Flugblatt erschienen, das ein feindlicher Flieger abgeworfen hat. Es heißt es, daß die verbündeten Regierungen dieses lassen hätten (N), aus Furcht, unter der an die Zivilbevölkerung der okkupierten Gebiete zu verurtheilen, Gebäude selbst von hoher militärischer Bedeutung zu bombardieren, wenn sie weil der Front und inmitten vollreicher Ortlichkeiten. Jetzt aber hätten sie in voller Übereinstimmung beschlossen in Zukunft durch keinerlei menschliche oder mäßige Rücksichten mehr beschränkt zu lassen. dieses offene Eingeständnis wollen wir dankend diesen Say nicht vergeßen! Es soll unsere Armee jedesmal, wenn das Ausland es wagt, die Art Kriegsführung zu begeistern!

Finland soll bluten und zahlen.

Kopenhagen, 24. August.

Die russische Ministerialrat in Hauptquartier bei Kopenhagen, wie man in Kopenhagen stärker zur Teilnahme an den Kriegskosten herangezogen werden könnte. Obwohl über die russische Presse lebhaft beunruhigt, nicht allein die russische neue finanzielle Auslieferung des Landes, sondern wegen der russischen neuen Verträge, die die Knebelung des russischen Volkes zu verschärfen.

Eine Frage an die britische Admiralität.

Rotterdam, 24. August.

Die Londoner „United Service Gazette“ legt der englischen Admiralität eine Frage vor, deren Beantwortung den Briten einige Verlegenheit bereiten dürfte. Die Frage lautet dem Sinne nach:

Die Seeschlacht am St. George hat „bekanntlich“, d. h. die britischen Nachrichten mit einem Sieg der Engländer und die deutschen Nachrichten mit einem Sieg der Deutschen, die auf überhöhter Flucht befindlichen britischen einige hundert Engländer retteten, während es den deutschen einige hundert Engländer retteten, auch nur einen britischen Landsturm den Fluten zu entreißen?

Die Frage ist in der Tat ebenso verständlich wie bedeutsam. Man darf gespannt sein, ob und was der Erste der Admiralität antworten wird.

Churchill ist bescheiden geworden.

Rotterdam, 24. August.

In der letzten Sitzung des verpaten Unterhauses hat der Herr Churchill, der wandelbare Mann mit den vielen Facetten, merkwürdig bedrückende Töne an den Tag gegeben und an der Sonne dauere das starke Gleichgewicht an. Der erbitterte Kampf bringt die Veränderung in der allgemeinen Lage mit sich. Die deutschen Armeen seien niemals zahlreicher und stärker gewesen als jetzt. Es ständen mehr deutsche Divisionen im Felde, als zu irgend einem anderen Zeitpunkt des Krieges. Deutschland spötte über die englische Schmach, die einst die deutsche Flotte wie ein riesiges Schiff, das sich mit dem resignierten Blick auf die Küste der Skagerraktschlacht, er wisse, daß Deutschland der furchtbare

Starke Küstener bei der Skagerraktschlacht?

Stockholm, 24. August.

Die Behörden der skandinavischen Länder sind vom Reichsministerium gebeten worden, nach der Schlacht an der jütischen Küste und nach der Schlacht an der jütischen Küste zu suchen. England fest für das Auffinden der im ganzen 164 Mill. schwedische Kronen aus. Man hat hier für ausgeschlossen, daß die Küstener Leiche dort werden kann, wo die Engländer vermuten, wenn sie wirklich bei den Orkney-Inseln oder den Hebriden in der schottischen Küste verunglückte. Denn dann könnte man nach Finnmarken in Norwegen abgetrieben werden, aber an der Westküste Norwegens und der Nordküste Norwegens angelangt, wo die Opfer der Schlacht an der jütischen Küste geschwommen wurden, so muß man annehmen, daß die Küstener wahrscheinlich der Skagerraktschlacht beizugehört und dabei umkam. Darauf wurde der Reichsminister verheißend, schon weil man mit der Vernehmung eingestanden hätte, daß ein großes Unternehmen sei, etwa die Botschaft der Skagerraktschlacht, die nach der deutschen Sieg am Skagerraktschlacht anerkannt.

Lokales und Provinzielles.

Wien, 24. August.

Wien, 24. August. 6. Mondaustritt 7. M. 8. Monduntergang 8. M. 9. Monduntergang 9. M.

Vom Weltkrieg 1914/15.

1914. Die letzten Vorfälle von Namur fallen, ebenso die deutsche Besetzung von Longwy. — 1915. Qualifiziert wird die deutschen Truppen erreicht.

1916. Buchhändler Johann Philipp Balm auf Befehl des Reichsministers. — 1917. Sieg Blüchers über die Franzosen bei Wagram. — 1918. Schlacht bei Tannenberg. — 1919. Schlacht bei Tannenberg. — 1920. Schlacht bei Tannenberg. — 1921. Schlacht bei Tannenberg. — 1922. Schlacht bei Tannenberg. — 1923. Schlacht bei Tannenberg. — 1924. Schlacht bei Tannenberg. — 1925. Schlacht bei Tannenberg. — 1926. Schlacht bei Tannenberg. — 1927. Schlacht bei Tannenberg. — 1928. Schlacht bei Tannenberg. — 1929. Schlacht bei Tannenberg. — 1930. Schlacht bei Tannenberg. — 1931. Schlacht bei Tannenberg. — 1932. Schlacht bei Tannenberg. — 1933. Schlacht bei Tannenberg. — 1934. Schlacht bei Tannenberg. — 1935. Schlacht bei Tannenberg. — 1936. Schlacht bei Tannenberg. — 1937. Schlacht bei Tannenberg. — 1938. Schlacht bei Tannenberg. — 1939. Schlacht bei Tannenberg. — 1940. Schlacht bei Tannenberg. — 1941. Schlacht bei Tannenberg. — 1942. Schlacht bei Tannenberg. — 1943. Schlacht bei Tannenberg. — 1944. Schlacht bei Tannenberg. — 1945. Schlacht bei Tannenberg. — 1946. Schlacht bei Tannenberg. — 1947. Schlacht bei Tannenberg. — 1948. Schlacht bei Tannenberg. — 1949. Schlacht bei Tannenberg. — 1950. Schlacht bei Tannenberg. — 1951. Schlacht bei Tannenberg. — 1952. Schlacht bei Tannenberg. — 1953. Schlacht bei Tannenberg. — 1954. Schlacht bei Tannenberg. — 1955. Schlacht bei Tannenberg. — 1956. Schlacht bei Tannenberg. — 1957. Schlacht bei Tannenberg. — 1958. Schlacht bei Tannenberg. — 1959. Schlacht bei Tannenberg. — 1960. Schlacht bei Tannenberg. — 1961. Schlacht bei Tannenberg. — 1962. Schlacht bei Tannenberg. — 1963. Schlacht bei Tannenberg. — 1964. Schlacht bei Tannenberg. — 1965. Schlacht bei Tannenberg. — 1966. Schlacht bei Tannenberg. — 1967. Schlacht bei Tannenberg. — 1968. Schlacht bei Tannenberg. — 1969. Schlacht bei Tannenberg. — 1970. Schlacht bei Tannenberg. — 1971. Schlacht bei Tannenberg. — 1972. Schlacht bei Tannenberg. — 1973. Schlacht bei Tannenberg. — 1974. Schlacht bei Tannenberg. — 1975. Schlacht bei Tannenberg. — 1976. Schlacht bei Tannenberg. — 1977. Schlacht bei Tannenberg. — 1978. Schlacht bei Tannenberg. — 1979. Schlacht bei Tannenberg. — 1980. Schlacht bei Tannenberg. — 1981. Schlacht bei Tannenberg. — 1982. Schlacht bei Tannenberg. — 1983. Schlacht bei Tannenberg. — 1984. Schlacht bei Tannenberg. — 1985. Schlacht bei Tannenberg. — 1986. Schlacht bei Tannenberg. — 1987. Schlacht bei Tannenberg. — 1988. Schlacht bei Tannenberg. — 1989. Schlacht bei Tannenberg. — 1990. Schlacht bei Tannenberg. — 1991. Schlacht bei Tannenberg. — 1992. Schlacht bei Tannenberg. — 1993. Schlacht bei Tannenberg. — 1994. Schlacht bei Tannenberg. — 1995. Schlacht bei Tannenberg. — 1996. Schlacht bei Tannenberg. — 1997. Schlacht bei Tannenberg. — 1998. Schlacht bei Tannenberg. — 1999. Schlacht bei Tannenberg. — 2000. Schlacht bei Tannenberg.

Die fünfte Kriegsanleihe. Mit Hinblick auf die in den ersten Tagen des September auszuführende fünfte Kriegsanleihe wird darauf hingewiesen, daß § 32 des Kriegssteuergesetzes bei Entrichtung der Einkommensteuer die 5%ige Kriegsanleihe sowie die 4%ige Kriegsanleihe des Deutschen Reiches zum Abzug angenommen werden. Das bedeutet gegenüber der Ausgabe einen Gewinn. Auch für die 4%ige Kriegsanleihe ist jetzt vom Reichsschatzamt bestimmt worden, daß sie zu einem der Ausgabeursache entsprechenden Zinssatz von 96,50 Mark für je 100 Mark Nennwert in Zahlung angenommen werden. Hiernach ergibt sich die Möglichkeit, mit einem Kursverlust von Kriegsanleihe die Zahlungen der Kriegssteuern zu senken.

Kriegsanleihen und Gemeinden. Die Aufhebung der Lieferungsverträge für die Unterhaltung der Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften gegenwärtig eine Höhe von mehr als 2000 Millionen Mark erreicht. Die Länge der Kriegsdauer und die damit verbundenen Belastungen belasten nun diese Familien stark. In Würdigung dieser Sachlage hat daher die Reichsregierung in Aussicht genommen, obwohl eine Entscheidung durch das Reich erst zu einem späteren Zeitpunkt zu bestimmen, Zeitpunkt in Frage kommt, den Kriegsanleihen auf Grund des Familienunterstützungsgesetzes einen Betrag vorläufigweise aus Reichsmitteln zu zahlen. Die Zahlung der mehr als 500 Millionen Mark an Kriegsanleihen wird demnächst, und zwar in zwei Raten, erfolgen.

Freiwillige Ersparung von Lebensmitteln. Die Erfahrung im Kriege hat uns die Erfahrung machen lassen, daß wir im Frieden von verschiedenen Lebensmitteln

durchschnittlich mehr verbraucht haben, als für unsere Ernährung notwendig war. In diese Lebensweise hat die zwangsweise Rationierung der Nahrungsmittel eingegriffen. In allen Schichten der Bevölkerung lebt jetzt das Bewußtsein, daß wir haushalten müssen, um den Ausbungerungsplan unserer Feinde zu vereiteln. Es ist aber eine natürliche Folge der gebotenen Einschränkung, daß wir sie nicht bewußt wieder durchbrechen, wenn das eine oder das andere Nahrungsmittel reichlicher auf dem Markt erscheint. Wir werden daher den Zwang der Rationierung ein für allemal besser beobachten, wenn wir uns darüber hinaus zu der ethischen Forderung einer freiwilligen Sparsamkeit im Verbrauch der Nahrungs- und Genussmittel durchringen. Ein nachahmenswertes Beispiel hat in dieser Richtung ein Münchener Aufruf vom August 1915 gegeben, der vom Kriegsausbeß der Münchener ärztlichen Ständevereine und von den ersten Bürgern Münchens unterschrieben ist. Die Unterzeichner verpflichten sich darin, „alle Nahrungsmittel nur in einem zur Erhaltung der Gesundheit erforderlichen Maße zu verzehren, in ihren Kreisen auf größte Sparsamkeit mit allen Lebensmitteln hinzuwirken und Fleischgenuss wenigstens bei vier Hauptmahlzeiten der Woche zu unterlassen“. Es wäre erfreulich, wenn dieser Aufruf in weiteren Kreisen Nachahmung fände. Wenn auch durch die freiwillige Einsparung von Lebensmitteln keine Massenervparnis zu erzielen ist, so wirkt das Beispiel eines freiwilligen Verzichts doch starkend auf die Verbrauchsfreudigkeit der Gesamtheit und hebt das Bewußtsein, daß wir hinter der Front in der Frage des Haushaltens und Aushaltens einig sind.

Hochburg, 25. Aug. Eine Zählung des Rindviehs, der Schafe und Schweine erfolgt am 1. September d. J. Wir machen die Viehbesitzer auf die im Anzeigenteil der heutigen Nummer enthaltene amtliche Bekanntmachung aufmerksam und weisen die Besitzer von Rindvieh auf die weitere Bekanntmachung ganz besonders hin.

§ 1. Drahtsteigen verboten. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: „Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß es nach wie vor verboten ist, Ballons und Drachen aufsteigen zu lassen, und daß Zuwiderhandlungen mit Strafe bedroht sind.“

Eine beachtenswerte Anregung gibt der Landrat des Kreises in seinem Amtsblatt. Er wendet sich an die Kreisbevölkerung, sie auffordernd, solchen aus dem Kreis stammenden Kriegern, die keine Angehörigen besitzen, während eines Heimaturlaubes kostenlosen Aufenthalt in der Familie mit vollständiger Familienaufsicht zu gewähren. Der Landrat fordert die Gemeindevorstände auf, ihm bis zum 1. September ein Verzeichnis der Familien vorzulegen, die sich zur Aufnahme solcher Krieger bereit erklärt haben. Dieselbe Aufforderung erläßt auch der Landrat des Untertaunuskreises in seinem Amtsblatt.

Bildingen, 24. Aug. Dem Gefreiten Josef Benner, Sohn des Schreinermeisters August Benner von hier, wurde für treue Pflichterfüllung vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen. Sein Bruder Georg Benner, Unteroffizier in einem Fuß-Rgt., wurde vor einiger Zeit in den schweren Kämpfen um Verdun ebenfalls mit diesem Ehrenzeichen bedacht.

Wissen, 24. Aug. Von Essen kommend, trafen vor kurzem eine größere Anzahl erholungsbedürftiger Kinder hier ein, denen jetzt noch 50 Kölner gefolgt sind. Die Kinder werden in hiesigen Familien zur Pflege gegeben und können so während der Dauer der Schulferien die würdige Landluft in unserer schönen Gegend genießen. Ihnen wurde ein herzlicher Empfang bereitet und liebevoll war die Aufnahme bei den Pflegeeltern. Die verlaunet, sollen in den nächsten Tagen wieder eine Anzahl Großstadtkinder eintreffen. Auch in anderen Orten des Siegkreises werden während der Ferienzeit Kinder aus den Großstädten aufgenommen und verpflegt.

Limburg, 24. Aug. Auf dem gestrigen Wochenmarkt bot eine Händlerin Weißkrautköpfe, das Stück zu 70 Pfg., feil. Eine Frau machte der Polizei davon Mitteilung. Diese beschlagnahmte sofort den ganzen Vorrat und verkaufte in kurzer Zeit den gesamten Weißkrautvorrat, den Kopf zu 25 Pfg. Der Händlerin, die ein langes Gesicht dazu machte, wird außerdem wegen Ueberschreitens der Höchstpreise der Prozeß gemacht werden.

Wiesbaden, 24. Aug. Die Stadtverordneten beschließen die Beteiligung der Stadt an der Reichsbekleidungsstelle mit einem Betrage von 20 000 Mark und stimmen der Errichtung eines Hypotheken-Einigungsamtes für die Stadt zu. Ferner wurde die Errichtung einer städtischen Schweinemästerei in Form einer G. m. b. H. beschlossen mit einem Betriebskapital von 75 000 Mark, zu dem Wiesbaden 50 000 Mark, Biebrich 15 000 Mark beisteuert und den Rest eine hiesige Schweinemästerei, auf deren Terrain die Anlage weiter betrieben werden soll. Das Gelände wurde für 12 000 Mark auf zehn Jahre gemietet, die Mästerei soll auch nach dem Frieden weiter betrieben werden.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Die Zentral-Küchenkommission hat während des Monats Juli in ihren 18 Kriegsküchen 337 000 Portionen Mittagessen verausgabt. Das sind täglich 12 967 Portionen gegen 10 700 im Monat Juni. Die Kosten für die einzelne Portion erhöht sich im Laufe eines Monats von 33,7 auf 40,7 Pfg. Der Zuschuß der Zentrale für private Fürsorge stieg für den Monat Juli auf 43 272 M. Eine Befürchtung zeigen die Vorküchen, eine Erschöpfung, die auf die starke Zunahme der Eigenzucht der Bewohner von Gemüse und Kartoffeln zurückgeführt wird.

Kurze Nachrichten.

Die Firma Henschel & Sohn in Hattingen hat die Niederscheldener Hütte in Niederscheld a. d. Sieg in ihren Besitz gebracht, um mit diesem Erwerb in den Besitz der Grube Alte Dreißbach, deren Augenmerk die Niederscheldener Hütte hat, zu gelangen. — Der Wegheimer Stroß von Oberbach bei Weiburg, der

einen Stier nach Weiburg bringen wollte, wurde von diesem zu Boden geworfen und mit Füßen und Hörnern bearbeitet. Passanten rissen den wütenden Stier von seinem Opfer, das schwere Verletzungen davongetragen, los. — In Raßbach a. d. Sieg sind vier russische Kriegsgefangene aus dem Gefangenenlager entflohen. Die vor 14 Tagen entflohenen Gefangenen konnten bis jetzt noch nicht ergriffen werden. — Der Waldwächter Hell in Mittenheim bei Oestrich erlitt im Oestricher Walde eine schwere Wundstau, die dritte seit kurzer Zeit. — Bei einer Versteigerung von Bienen durch die Gemeinde Draubach wurden von der Sorte „Amamelisbienen“ für den Zentner 35 M., für die „Vierzeh Mariannebienen“ 46 Mark pro Zentner erzielt, gewiß recht ansehnliche Summen! — Die Nagelungen der am 1. Juli d. J. eingeweihten „Kriegssäule“ in Mainz haben bis zum Schluß ein Gesamtsumme von mehr als 170 000 M. ergeben. — Im Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. entgleisten am Mittwoch früh mehrere Wagen eines Personenzuges, wodurch auf einigen Hauptgleisen längere Verkehrsstörungen, die sich besonders auf der Darmstädter Strecke schwer bemerkbar machten, entstanden. — Die neue Ernte des Flachses, der im Kriegsjahr 1916 im Kreise Fulda wieder angebaut wurde, hat begonnen. Die Ernte ist sehr ergiebig; der Flachs ist 80 bis 100 Zentimeter hoch und reichlich mit Knoten versehen.

Nah und fern.

Billiges Obst in der Rheinpfalz. Für den Regierungsbezirk der Rheinpfalz sind folgende Frucht- und Gemüsepreise für Obst festgesetzt worden: Falläpfel Erzeugerpreis 7 Pfennig, Verbraucherpreis 10 Pfennig, reife Frühäpfel 20 (28), reife Frühbirnen 22 (30), Frühweiden 20 (28), Spätäpfel 12 (18), Reineclauden 25 (35), Mirabellen 30 (40) Pfennig.

Mitteleuropäische Seidenmärkte. Zwischen den österreichischen und deutschen Seidenindustriellen schweben Verhandlungen wegen Schaffung eines oder zweier Mitteleuropäischer Seidenmärkte nach dem Kriege, behufs Ausschaltung des Mailänder und Loner Marktes. Man will in Wien und Krefeld je einen Mittelpunkt für den Handel von türkischer und bulgarischer Rohseide für den deutschen und österreichischen Verbrauch herstellen.

Gründung einer Sapag-Werft. Unter der Führung der Hamburg-Amerika-Linie wird eine neue Schiffswerft gegründet, die den Namen „Hamburger Werft Aktiengesellschaft“ erhalten soll. Das Aktienkapital beträgt zunächst eine Million Mark. Die Werft soll sich mit dem Serienbau von schnellen Frachtdampfern gleichen Typs beschäftigen, der bisher vorzugsweise in England gepflegt wurde. Den Vorsitz im Aufsichtsrat führt Generaldirektor Ballin.

Verleihung neuer Satzungen an die Universität Warschau. Der Generalgouverneur von Warschau hat der Universität der Stadt neue Satzungen verliehen, die den Ausbau und die freie Entwicklung der Hochschule wesentlich fördern. Der betreffende Erlaß spricht die Hoffnung aus, daß die Universität Warschau bald zu einer der westeuropäischen Schwesteruniversitäten völlig ebenbürtigen Platz- und Blütezeit geistigen Lebens werden wird.

Den Vater erschossen. Auf dem Bahnhof Zoologischer Garten erschoss der 22-jährige Student der Philosophie Grünberg seinen Vater, der als Bismarckmeister auf der Bahnhofswache Dienst tat. Der Sohn tötete den Vater, weil dieser sich scheiden lassen wollte.

Ein raffinierter Schwindel. Ungeahnte Möglichkeiten sind dem Gaunertum durch die Verhältnisse der Zeit geboten. In einer Wirtschaft in Mülheim a. d. Ruhr lebte ein Schwindlerpaar ein und verlangte nach einigem Ansehen Mahlszeit eine Tasse Kaffee. Da der gebrachte Kaffee der Dame nicht zusagte, gab sie ihm mit dem Bemerkten zurück, daß sie selbst gute Kaffeebohnen bei sich habe, sie laße auch die Wirtin zu einer guten Tasse Kaffee ein. Die Wirtin schmeckte vorzüglich. Darauf zeigte sich das Ehepaar geneigt, den Wirtin 15 Pfund Kaffee zum gewöhnlichen billigen Preise von 3 Mark das Pfund abzulassen, was mit Dank angenommen wurde. Der Kaffee wurde gebracht und das Geschäft kam zustande. Nach einigen Stunden aber entdeckte man, daß die Tüten nur im oberen Fünftel mit Kaffee, unten aber mit Soja-Bohnen und Sägemehl gefüllt waren.

Der Geburtstag eines Liedes. Am Samstag sind 75 Jahre seit dem Tage verfloßen, an dem Hoffmann von Fallersleben auf dem damals noch England gehörenden Helgoland „Deutschland, Deutschland über alles“ dichtete, das so recht zum Liede dieses Krieges geworden ist. Aus Anlaß des Gedentages findet am Grabe des Dichters in Gornow eine den Zeitverhältnissen entsprechende Feier statt.

Die Porzellan-Fabrik als Munitionswerkstätte. Die bekannte Sèvres-Porzellan-Fabrik bei Versailles ist durch die französische Regierung zu einer Munitionsfabrik eingerichtet worden. Die Mengen lagernder Porzellanwaren wurden vorsichtshalber nach Paris geschafft.

Neuentdeckte Kohlengruben auf Island. Auf Island wurden sehr große und reichhaltige Steinkohlenlager entdeckt. Die Kohle selbst ist so vorzüglich wie die beste deutsche Kohle. Die Länge des bisher festgestellten Kohlenfeldes beträgt etwa 40 Kilometer. 200 Tonnen wurden bereits gewonnen und an Ort und Stelle verkauft.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Verurteilung des Abg. Liebknecht in zweiter Instanz wurde in der Nacht auf den 24. August wie folgt bekanntgegeben:

In der Strafsache gegen den Armerungsoldaten Karl Liebknecht hat das Oberkriegsgericht heute nachmittag dahin erkannt, daß Liebknecht wegen versuchten Kriegsverrats, erwirkten Angehörigen und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus, worauf ein Monat Untersuchungshaft anzurechnen, zur Entfernung aus dem Heere und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren zu verurteilen sei.

Die Verhängung einer schwereren Strafe als in erster Instanz erscheint trotz aller Würdigung der zugunsten des Angeklagten sprechenden Umstände gerechtfertigt, wenn man berücksichtigt, daß Liebknecht keine Flüchtling als Soldat und Staatsbürger zur Kriegszeit zum Schaden des bedrohten Vaterlandes in schwerster Weise verlegt hat. Er hat auch selbst eingestanden, daß er durch die Flugblattverteilung und durch die Veranlassung der öffentlichen Demonstration eine Schwächung der deutschen Kriegsmacht bezweckte. Überdies schwärzt Liebknecht bereits früher wegen eines ähnlichen Verbrechens mit einem Sabot sechs Monaten Festunabsatz bestraft.

Gegen das heutige Urteil steht Viehnacht das Rechtsmittel der Revision zu.

Am 28. Juni d. J. war Viehnacht in erster Instanz vom Kommandanturgericht in Berlin unter der gleichen Anklage zu zwei Jahren sechs Monaten und drei Tagen Zuchthaus sowie Entfernung aus dem Deere verurteilt worden. Von der Überzeugung der bürgerlichen Ehrenrechte sah damals das Gericht ab. Wenn das heutige Urteil rechtskräftig wird, verliert Viehnacht sein Reichstags- und Landtagsmandat. Für die Dauer der Entziehung der Ehrenrechte ist der Verurteilte nicht wählbar, kann auch nicht wählen oder sonstige politische Rechte ausüben.

§ Bevorzugung der Stammlandschaft ist strafbar. Von einem Leipziger Gericht wurde ein Kaufmann, der Käse für seine Stammlandschaft zurückgehalten hatte, so daß andere Kunden ohne Käse den Laden verlassen mußten, zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Kaufmann führte an, es sei eine große Härte, wenn er die Stammlandschaft nicht in besonderer Weise berücksichtigen dürfe. Das Gericht gab das zu, wies ihn aber auf die Kriegszeit hin, die dem einen die, dem anderen jene Härten auferlege.

Hn Deutschlands Landfrauen.

Vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Batocki.

Mit herzlichster und ernstster Bitte wendet sich Herr v. Batocki an die deutschen Landfrauen, an alle, ob sie in einem großen Betriebe stehen, oder ob ihr Wirtschaftsbetrieb aus einem Stück Acker, einer Kuh und ein paar Schweinen und Hühnern besteht, an diejenigen Landfrauen, die so glücklich sind, ihren Mann zu Hause zu haben und ihm in der Wirtschaft zur Seite zu stehen, wie an die vielen Hunderttausende von Frauen, deren Mann beim Deere steht oder nach Gottes Willen schon sein Leben für die Rettung des Vaterlandes hingegen hat.

Die Arbeitstreue der deutschen Landleute, vor allem der Landfrauen, hat fast überall die Anfechtungen, den Ärger und den Nachteil, den ihnen die durch den Krieg veranlasseten, vielfachen und häufig wechselnden Anordnungen der Behörden bereitet haben, siegreich überwunden. Aber mit der Fortführung der Wirtschaft, mit der Pflege von Acker und Vieh, mit der Aufrechterhaltung der Erzeugung allein ist es nicht getan. Es gilt, das Erzeugte auch richtig denen zuzuführen, die es brauchen.

Millionen von Soldaten stehen an der Front im härtesten Kampf und müssen gut und reichlich ernährt werden. Hundert-

tausende liegen verwundet in den Lazaretten und bedürfen reichlicher und guter Nahrung, um das für das Vaterland vergossene Blut wieder zu erleben. Aber andere Millionen von Männern und Frauen in den Großstädten, in den Bergwerksgenden wirken auch in treuer Arbeit für den Sieg. Aber sie wollen, fährt Herr v. Batocki fort, wie ihr sollt werden, um arbeiten zu können, sie haben wie ihr Kinder, die weinen, wenn ihnen die Mutter nicht das nötige Essen geben kann, und sie verlieren dadurch den Mut und die Kraft zur Arbeit. Für die Soldaten, wie für die Kämpfer im Arbeitsmittel gilt es, Nahrung zu schaffen.

Alles irgend im eigenen Haushalt Entbehrliche muß die Landbevölkerung dazu herausgeben! „Das geht nicht“, hat mir mancher Zweifler in den letzten Wochen gesagt. „Du kannst der Bauerfrau, der Eigentümerin und Landarbeiterin nicht vorschreiben, wieviel Milch, wieviel Butter, wieviel Eier sie abliefern soll. Sie ist gewöhnt, darin aus dem Vollen zu wirtschaften, ihren Mann, Kinder und Gefinde reichlich damit satt zu machen und nur das dann noch übrige zu verkaufen.“ „Es muß gehen“, habe ich den Zweiflern entgegnet: kein Soldat, kein Verwundeter, kein Munitionsarbeiter, keine deutsche Frau und kein deutsches Kind in der Stadt wird durch die Schuld der deutschen Landfrauen hungern, wenn diesen der Ernst der Lage und der Ernst ihrer Pflicht nur klar wird! Mit Strafordrohungen ist es freilich nicht gemacht. Das Gesetz schreibt sie vor, und in den seltenen Fällen böswilligen Verhaltens müssen sie rücksichtslos angewendet werden, aber Mißbrauch mit der Strafgewalt gegen den Landmann ist in solcher Zeit das Unvernünftigste, was man sich denken kann. Auch mit hohem Preisangebot ist es nicht getan.

Helfen kann nur der gute Wille, die verständige Einsicht, nur die Erkenntnis der Gefahr, die jedem deutschen Mann, jeder deutschen Frau und jedem deutschen Kinde droht, wenn der feindliche Ausnahmegesetzplan gelingen sollte. Einschränkungen sind überall nötig, je länger der Krieg dauert, desto größer. Auch im Landhaushalt müssen sie im dritten Kriegsjahr vermehrt werden.

Es werden auf meine Veranlassung Einrichtungen getroffen werden, um alles auf dem Lande Entbehrliche an Butter, Fett, Eiern, Gemüse, Obst usw. aufzukaufen und der Verpflegung des Deeres oder den großstädtischen ärmeren Familien zuzuführen. Mit Zwang läßt sich, wie gesagt, dabei nicht viel erreichen, auch mit immer weiterer Steigerung der Preise nicht, die jetzt schon für viele ärmere Familien unerträglich geworden sind.

Nur durch vernünftige freiwillige, von Vaterlandsliebe getragene Mitarbeit der Landleute kann das erreicht werden, daß niemand für sich und die Seinen alles irgend Entbehrliche dem allgemeinen Verbrauch wegnimmt. Hierbei mir zu helfen, ist meine herzlichste Bitte an die deutschen Landleute, Landfrauen, Landkinder und Dienstleute.

Viele Wenig machen ein Viel. Vereinte Kräfte haben zum Ziel. In dem vaterländischen Sinn, an der eigenen Selbstbeherrschung unserer Landbevölkerung im Sinne ihrer Erzeugnisse wird der niederträchtige Ausnahmegesetz unserer Feinde aufhoben werden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Eine Erleichterung des Handels mit Lebensmittel drückende Bestimmung des § 7 der Verordnung über Waren, wonach dem Zertifikatsbesitzer die Lieferung von „vielleicht geäußerten Wünschen“ sowohl der Erzeugnisse als der Verbrauchtreue Rechnung getragen worden.

Vom Büchertisch.

Die neuen Reichsteuergesetze, enthalten: Steuererleichterungen (Kriegsgewinnsteuer), Rücklagegesetz, Befreiung der neuen Fassung (Zuwachssteuer), Warenumschlagsteuer, neue Frachttarifen, neue Posttarife, Der neue Posttarif, V. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Preis 1,- M., gebunden 1,35 M. — Jeder Steuerpflichtige im Besitze dieser neuen Gesetze, denn nur wer die Bestimmungen genau kennt, ist im Stande, den vielen zu genügen, sich richtig einzufügen, zu hohen Veranlassungen reich abzumenden und sich vor Strafen zu schützen. Die Fassung ist deshalb allen innerhalb und außerhalb des Reichs Stehenden als nützlich zu empfehlen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtliche Witterung für Samstag den 26. August. Abwechselnd bewölkt, stichweise Regen, wenig Änderung.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhöbel in Hachenburg.

Am 1. September d. J. findet eine Bestandserhebung des vorhandenen Viehes statt. Es werden deshalb alle, welche im Besitze von Rindvieh, Schafen und Schweinen sind, aufgefordert, ihren Bestand an 1. September d. J. von vormittags 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen Bürgermeisterramte anzumelden. Nichterfüllung der Anzeigepflicht oder fahrlässige und wissenschaftliche Erstattung unrichtiger Anzeigen werden nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Hachenburg, den 24. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Rindviehbesitzer

werden aufgefordert, am Samstag, den 26. d. Mts., vormittags von 10—12 Uhr im Rathaus über Milchproduktion Auskunft zu geben. Der Termin darf nicht überschritten werden.

Hachenburg, den 25. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Die Urliste der in der Stadt Hachenburg wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt gemäß §§ 36 Abs. 2 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898 in der Zeit vom 26. August bis einschließlich 3. September 1916 im Rathause zu Jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der erwähnten Frist Einspruch erhoben werden.

Hachenburg, den 25. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Halte dauernd am Lager alle Sorten

Schuhwaren

auch Kräftige

Werktags-Frauen-, Kinder- und Arbeiterchuhe zu mäßigen Preisen.

Reparaturen werden stets angenommen.

Schuhhaus Klakmann

Hachenburg.

Taschenuhren

mit und ohne Leuchtblatt

Regulateure

Küchen- und Weckeruhren

empfehlen in grosser Auswahl

Ernst Schulte, Uhrmacher
Hachenburg.

Ankauf von allem Gold und Silber.

Sammlung von Obstkernen.

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders auf dem Gebiete der Öle und Fette in immer steigendem Maße fühlbar. Der durch Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1915 (R.G.B. Jahrg. 1915, S. 438) dem Herrn Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für Öle und Fette, an den die gesamten Oelfrüchte der inländischen Ernte abzuführen sind, und dem es unter anderem obliegt, alle zur Steigerung der Vorräte dienenden Quellen zu ermitteln und nutzbar zu machen, hat eine umfassende Sammlung der ölhaltigen Obstkerne in die Wege geleitet und ihre Ausföhrung dem Vaterländischen Frauen-Verein für den Umfang seines Vereinsgebietes übertragen.

Für das Kilogramm Kürbiskerne zahlt der Kriegsausschuß 20 Pfennig, für das Kilogramm aller übrigen Kerne 15 Pfennig nach Eingang der Sendung in Berlin.

Wertblatt

zur Sammlung und Aufbewahrung von Obstkernen für die Oelgewinnung.

A. Steinobstkerne.

1. Es sollen nur Kerne von Äpfeln (auch Sauerkirschen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen gesammelt werden. Pfefferkörner sind für die Oelgewinnung wertlos.
2. Die Kerne sollen von reifem Obst stammen. Die Kerne von unreifem Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Öl.
3. Die abgelieferten Kerne sollen gereinigt und getrocknet sein.
4. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen. Es ist bei dem letztgenannten Verfahren Vorsicht geboten, daß die Kerne nicht rösten, da sie dann für die Oelgewinnung nicht mehr zu brauchen sind.
5. Es ist besonders darauf zu achten, daß die einzelnen Kernsorten nicht vermengt werden und bereits getrennt zur Ablieferung an die Sammelstellen gelangen.
6. Auch Kerne von gelochtem und gedörrtem Obst können verwendet werden.
7. Unhängende Reste von Fruchtstücken an den mangelhaft gereinigten Kernen können schon in geringer Menge den Wert einer sonst guten Ware herabsetzen.
8. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos!
9. Die Obstkerne müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. An feuchten dampfen Orten tritt leicht Schimmelbildung und Verderben der Kerne ein. Regelmäßiges Durchschaukeln der angesammelten Kernmengen zunächst täglich später in regelmäßigen Zeitabständen ist ratsam.
10. Man vermeide kleine Einzelfassungen und liefere die Kerne stets an die nächstgelegene Obstern-Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins. Bei Einzelfassungen von kleinen Mengen (100 kg und noch weniger) stehen die Arbeits- und Frachtkosten in gar keinem Verhältnis zu dem gewinnbaren Öl.
11. Aus 1000 kg Kernen lassen sich höchstens 50 kg Öl gewinnen; nur die große Menge aller Kerne kann die Arbeit lohnen. Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammele!
12. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder und auch alle Einzeiler sind berufen, die Obsternsammlung im Interesse unserer Versorgung mit Öl zu fördern.

B. Kernobstkerne.

Es sollen von Kernobstkernen lediglich Kürbiskerne gesammelt werden. Für Kürbiskerne gilt alles bei A unter Nr. 2, 3, 5, 8, 9, 10, 11, 12 Gesagte. Das Trocknen der Kürbiskerne geschieht lediglich an der Sonne oder durch Einwirken der Luft. Die Gefahr des Schimmelwerdens beim Lagern ist hier eine erhöhte, ein regelmäßiges Durchschaukeln der Sammelstellen deshalb unbedingt erforderlich. Andere Obstkerne als die oben genannten sind nicht zu sammeln.

Die Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins hat in Hachenburg Frau Forstmeister Hausdorf.

Stall Karten!

Dr. med. vet. Josef Bischof
Veterinär d. Ref.

Therese Bischof geb. Dasbach

kriegsgelaut

Hachenburg August 1916.

Ohne Bezugschein

und sehr preiswert empfehlen wir

reizende Weiß- und Buntstickereien
(vorgedruckte, halbfertige, fertige Sachen)

sowie

Stickereimaterial und -Stoffe (vom Seide)

Neu eingetroffen: Reg-Vorratshoch
und alle Größen Gläser.

F. Zuckmeier, Hachenburg

Feinestes Holl. Puddingpulver

stets vorrätig bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg

Arbeiter und Arbeiterinnen

für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht.

Gustav Berger & Co.
Fabrikfabrik, Hachenburg.

Düngemittel
stets auf Lager.

Wegen unserer sämtlichen sonstigen Artikel bitten wir bei Bedarf um Anfrage.

Carl Müller Söhne

Telephon Nr. 8
Amt Altenkirchen (Westertal)
Bahnhof Ingelbach (Kroppach).

Zuverlässiges, fleißiges Mädchen

bei guter Behandlung gesucht.

Hotel zur Rose
Hachenburg.

Tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht.

Meldungen bei
Obermonteur Holthaus
Restaurant zum Schützen
Hachenburg.

Rechnungsformulare

in allen Formaten und
Ausführung liefert
Druckerei des „Erdbeer
Wetterwald“ in Hachenburg.